

## Der Speiß wird umgedreht.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:  
Der neue deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Rosen, hat seine Tätigkeit nicht ungehindert damit eingeleitet, daß er den Weltzeitung, einmal den Speiß gegen Frankreich und England umzuwerfen. Der von Paris aus schon vierundzwanzig Stunden vorher in der Presse angekündigte Schritt ist nun in Berlin wirklich erfolgt. Der französische Botschafter und auch der englische Geschäftsträger erschienen, nicht zusammen, sondern jeder für sich, im Auswärtigen Amt und machten Vorstellungen wegen Oberschleßens. Auffallend ist, daß der Engländer dabei war, ebenso bemerkenswert, daß der Italiener fehlte. Das zeigt, daß De Roon die englischen Kommissare in Oberschleßen für sich gewonnen hat, während die Italiener ehrlich genug waren, bei der Wahrheit zu bleiben.  
Der Inhalt der Vorstellungen bei Dr. Rosen war, wie bereits bekannt, daß die Deutschen, und besonders der Selbstschutz, an den Zuständen in Oberschleßen schuld seien. Wäre der Selbstschutz unter General Hoefler nicht so eigenartig gewesen, so hätte die Interalliierte Kommission ihr „Preßtag“ wiederherstellen, sich mit dem deutschen Zwölfähr-Ausschuß einigen und das goldene Zeitalter in Oberschleßen herbeiführen können. Nur in einer Zeit der schlimmsten Bergewässigung Deutschlands konnte so eine Sprache gewagt werden, für deren richtige Einschätzung verständige Völker weder im Deutschen noch im Französischen vorhanden sind. Die Sache läuft daraus hinaus, zu behaupten, daß die Deutschen die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß polnische Räuberbanden mordend und plündernd ins Land gefahren sind und mit nachsichtiger Hilfe der Franzosen dort tun, was sie wollen. Es ist auch gar nicht zu verstehen, was die Herren eigentlich von der deutschen Reichsregierung verlangen. Diese hat ja offiziell in Oberschleßen gar nichts zu sagen, so lange das Land nicht, dem Abstimmungsergebnis entsprechend, endgültig dem Deutschen Reiche zugesprochen ist. Das hätte längst geschehen sollen und können, es ist aber nicht geschehen, und deshalb ist die einzige Regierung in Oberschleßen zurzeit die Interalliierte Kommission. Der deutsche Selbstschutz ist erst ins Leben getreten, als diese Kommission, wie wir wissen, warum, nicht in der Lage war, im Lande Sicherheit zu schaffen. Das dürfte Dr. Rosen den beiden Diplomaten genau so deutlich gesagt haben, wie es der General Hoefler den interalliierten Herren in Oppeln schon mehrfach klar gemacht hat.  
Dr. Rosen ist aber, und das ist das Erstaunliche an der Sache, noch einen Schritt weiter gegangen. Er hat den beiden Gefandten, wahrscheinlich zu ihrer großen Überraschung, mitgeteilt, daß er nicht auf sie gewartet, sondern bereits seinerseits eine Note an die alliierten Regierungen abgefandt habe, die an ihrer Spitze statt der üblichen diplomatischen Einleitung ganz gut die Worte folgen könnten: „Wir klagen an!“  
Es ist klar, daß diese unangenehme Note kaum etwas Neues für die Herren in Rom, Paris und London bringen kann. Das Neue daran ist, daß sie in amtlicher und recht verbindlicher Form das bekräftigt, was schon seit Wochen täglich nicht bloß von deutschen, sondern auch von englischen und italienischen Berichterstattern aller Welt mitgeteilt worden ist. Seit sechs Wochen haust K o s t a n t i n in Oberschleßen, Hunderte von friedlichen Bürgern sind, unbekannt wohin, verschleppt, Vieh ist weggetrieben, Gebäude zerstört, Menschen misshandelt und getötet, die Erde verunreinigt, die Industrie lahmgelegt, alles unter den Augen der Interalliierten Kommission. Seit Ende Mai sind von der Entente starke Truppenverbände gekommen, trotzdem ist noch fast das ganze Auslandsgebiet in der Hand der Insurgenten, die durch reguläres polnisches Militär verstärkt werden, die ferner von Polen aus Waffen und Munition erhalten. Geben die alliierten Truppen vor, so dürfen vorher die Polen mit all ihrem Raube abziehen, und bald nachher kehren sie zurück. Mit bewundernswürdiger Selbstbeherrschung hat das schleßische Volk bisher die Ruhe gewahrt. Der von dem Präsidenten der Interalliierten Kommission gewählte Weg, die Insurgenten gütlich zum Abzug mit den Waffen zu bewegen, führt zu nichts; nur ein Eingreifen mit erstem Nachdruck kann helfen!  
So etwa lautet der Inhalt der Note. Aus dem Diplomatischen in einfache Sprache übersetzt, ist das weiter nichts als eine klare und begründete Anklage gegen den letzten Machthaber De Roon, der es bisher immer noch verstanden hat, alle Maßregeln der übrigen zu sabotieren, damit der geliebte Kosantiz nur weiter plündern kann.

## Gekreuzte Klirgen

Roman von Hermann Jensen.

35] (Nachdruck verboten.)  
„Einem Augenblick! Wollen Sie, Sonja, in Gegenwart von Beiden Ihre Aussage wiederholen? Wenn möglich möglichst kurz.“ — „Ja!“  
„Herr Leutnant!“ Dieses Weib wünscht in einer äußerst wichtigen Sache eine rechtliche Erklärung abzugeben. Ich vermute, daß es ohne überflüssigen Beistand nicht geht.  
„Soll geschähen, Herr Kapitän!“

Die Mitglieder des Kriegsgerichts hatten sich zurückgezogen, um zu votieren. Paul war zum Bewußtsein gekommen, und man holte ihm einen Stuhl gebracht. Mit erschrockenem Blick sah er auf die leeren Kläue, welche die Richter verlassen hatten; seine Augen irrten suchend über den Tisch, wo die Papiere lagen, und richteten sich endlich hoffnungslos auf die Tür, hinter der in diesem Augenblick sein Schicksal entschieden wurde.  
Sie öffnete sich. Schon? Nun, da war übrigens nicht sonderlich viel zu bedenken gewesen! Ein bitteres Räseln gliht über seine Lippen. Dann erhob er sich und blieb in militärischer Haltung stehen, während der Präsident das Urteil verlas.  
In Übereinstimmung mit dem vom Auditor abgegebenen Ersuchen erst: das heute hier versammelte Kriegsgericht den Angeklagten, Leutnant Paul Alexandrowitsch Ischersonow, als —

Der Präsident hielt plötzlich über Kopf und handelte. Die übrigen Kriegesgerichtsmitglieder saßen gleichfalls verwundert nach der Tür, vor der sich Sporengeklirr, Säbelgerassel und das Geräusch lauter Stimmen hören ließ. Man konnte eine der Stimmen der Schildwachen unterscheiden, aufgebrächt, bestia, zurückweisend. Da floh die Tür rasch auf, und der Soldat führte köpflings über die Schwelle. Im nächsten Augenblick stand Kapitän Nazarov mit rotem, aufgebunnenem Gesicht

In normalen Zeiten würde seine vorgeordnete Regierung auf einen solchen Schritt nicht anders tun können, als dieses Musterbeispiel eines französischen Politik-Generals schämehaft abberufen. Aber wir leben eben nicht in normalen Zeiten, und De Roon wird ja wohl gewußt haben, wen er in Paris hinter sich hat, als er Kosantizs Raubzug ins Land ließ. Lloyd George aber war erklens „Frank“, und zweitens vielleicht schon wieder einmal ungeschaffen. Bleibt also der zu erwartende Erfolg auch zweifelhaft, so ist es doch gut, daß wenigstens einmal an die Machthaber, die jetzt die Welt regieren, vor aller Welt die Frage gerichtet wird, ob sie überhaupt noch schamrot werden können.

## Eröffnung des deutschen Luftverkehrs.

Beschlagnahme der Flugzeuge.

Der Botschafterrat in Paris soll sich nach übereinstimmenden Meldungen dahin schlüssig geworden sein, fast alle deutschen Flugzeuge zu beschlagnahmen. Obwohl die Sachverständigen darüber noch nicht einig geworden sind, was ein militärisches und was ein Zivilflugzeug ist, hat der Botschafterrat entschieden, daß Deutschland die Vertragsbestimmungen mit Bezug auf den Flugzeugbau verlegt habe, und als Strafe sollen fast alle Flugzeuge, die Deutschland besitzt, beschlagnahmt werden.  
Der Botschafterrat hat die Interalliierte Kommission instruiert, alle Militärmaschinen und 25 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe für die Verletzung der Vertragsbestimmungen zu konfiszieren. Die verbleibenden 75 Prozent der Handelsflugzeuge sollen vorläufig beschlagnahmt werden, bis Deutschland alle Aufsatzbestimmungen des Vertrages erfüllt hat. Dadurch werden alle deutschen Flugpost- und Passagierflugzeuge zwischen den verschiedenen Ländern gezwungen sein, den Betrieb einzustellen.  
Man ist der Ansicht, daß Deutschland nun die Erfüllung der Bestimmungen, die auf das Flugzeugwesen Bezug haben, beschleunigen werde, um die Freigabe von 75 Prozent der Handelsflugzeuge zu erzielen.

Dem Deutschen Reichstage ist ein Gesetzentwurf über die Beschränkung des Luftfahrzeugbaues vom Reichsverkehrsministerium zugegangen. Dieses Gesetz wird durch die im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen erforderlich. Danach wird die Herstellung und die Einfuhr von Luftfahrzeugen und Motoren sowie von Teilen derselben bis auf weiteres verboten. Die Aushebung des Verbots kann nur durch Verordnung der Reichsregierung erfolgen. Der Reichsrat hat einen Paragraphen hinzugefügt, der für die Schädigungen, die der Luftfahrzeugindustrie aus diesem Gesetz erwachsen, Ersatz durch das Reich vorsieht.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Frankreich verlangt Nichttols.

Einen wichtigen Gegenstand der weiteren französisch-deutschen Verhandlungen bilden, wie angenommen wird, neben der Erörterung der besonderen Reparationsfragen die durch die Reparationsverpflichtungen verursachten deutschen Einfuhrverbote. Nachdem die Ansicht auf eine Befreiung des Ruhrgebietes geschwunden sei, besteht bei Frankreich die Absicht, nunmehr auf dem Wege des Vertrages den für die Sicherung der Eisenproduktion notwendigsten unentbehrlichen Nichttols zu gewinnen. Deutschlands Position bei diesen Verhandlungen wird deshalb in London als sehr stark angesehen.

Nur geringe Ersatzpflicht an die Tschechen.

Die Tschechoslowakei hatte verlangt, Deutschland solle sieben Milliarden tschechische Kronen und siebenhundert Millionen Franken an sie zahlen. Die Reparationskommission weist jedoch darauf hin, daß die tschechoslowakische Republik erst am 28. Oktober 1918 in den Kriegszustand mit Deutschland eingetreten sei, an jenem Tage nämlich, an welchem sie ihre Selbständigkeit erklärte. Da sich jedoch fast alle von der Tschechoslowakei erhobenen Reparationsansprüche auf die Kriegsjahre von 1914—1918 beziehen, so wird nur ein kleiner Rest übrig bleiben, der den Anforderungen an Reparationen entspricht.

Aus der Gefangenschaft heimkehrende Deutsche.

Der Dampfer Wigbert, der als erster Dampfer zur Abholung der in Cilankasien, im Zeretz, Don- und Kuban-Gebiet, befindlichen Gefangenen nach Noworossisk

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- \* Der Reichstag nahm die Vorlage über die Getreidekontingente in dritter Lesung an.
- \* Im Preussischen Landtag wurde die Beratung des Jagetats fortgesetzt.
- \* Der nächste Parteitag der Deutschen Volkspartei findet am 7. Oktober in Stuttgart statt.
- \* Der französische Minister Loucheur hat heute für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung über seine Wiesbadener Besprechungen mit Rathenau abgegeben.
- \* Die Engländer kündigen ein Mandat über Oberschleßen an.
- \* Die englischen Bergarbeiter sprachen sich mit großer Wärme gegen die Vorschläge der Arbeitgeber zur Beilegung des Streiks aus.
- \* Der amerikanische Senat lehnte die Friedensresolutionen Porters ab und überwies sie den beiden Häusern zu gemeinsamer Beratung.
- \* Es sind keine Aussichten vorhanden, daß eine Lösung des japanisch-amerikanischen Konfliktes über die Jap-Frage in Kürze zu erwarten ist.

geföhren war, ist am 13. Juni mit 1489 Heimkehrern aller Nationalitäten, darunter 183 Reichsdeutschen, im Triest eingetroffen. Die reichsdeutschen Heimkehrer werden dem Lager Ratsfeld in Bayern zwecks Entlastung in die Heimat zugeteilt. Der Dampfer Wigbert kehrt nach Noworossisk zurück, um weitere Heimkehrende abzuholen.

## England.

Die Gefahr der deutschen Zahlungen. Der ehemalige britische Minister Mac Kenna hielt vor Londoner Nationalisten eine längere Rede, die viel besprochen wurde. In der Fassung, daß Deutschland jährlich 150 bis 200 Millionen Pfund Sterling zahlen soll, sieht er eine Gefahr für den britischen Handel. Denn um die Windsumme aufzubringen, müsse Deutschland schon wenigstens 200 Millionen Pfund Waren verkaufen, und die deutschen Arbeiter müßten sich eine Herabsetzung ihrer Lebenshaltung gefallen lassen. Die deutsche Regierung werde von den Arbeitern verlangen, daß sie zu niederen Preisen arbeiten, weil sonst eine neue Blockade und eine neue Reparationsplan zusammenbreche. Mac Kenna sagte weiter: Wir zwingen dem deutschen Volke Arbeitsbedingungen auf, die es ihm ermdöglichen, Waren jeder Art billiger zu fertigen als wir und uns aus ökonomischen Gründen zu verdrängen. Wir werden zwar unseren Teil an den deutschen Entschädigungen erhalten, höchstens etwa 80 Millionen Pfund jährlich, jedoch die Umstände, die es Deutschland ermöglichen, uns diese Beträge zu bezahlen, werden Deutschland in die Lage versetzen, unseren Außenhandels zu gefährden, der einschließlich der sichtbaren Ausfuhr über 1,100 Millionen Pfund jährlich beträgt. Vor dieser Gefahr stellt, ob es denn einen Weg gebe, um tragbares was aus Deutschland herauszubekommen, ohne sich die Schäden zuzufügen, schlug Mac Kenna vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern — je nach dem Bedürfnis dieser Länder — Artikel wie Kohle, Holz, Kaffee und Leder sende, die es allein in großen Mengen erzeuge.

Berlin. Der Bevölkerungsaußschuß des Preussischen Landtages nahm einen Antrag an, wonach die Staatsoberleitung die geographischen Grundlagen für eine Anzeigepflicht der oftien tuberkulösen (Lungen-, Kehlkopf-, Nieren-) tuberkulose mit größter Beschleunigung dem Landtag unterbreiten soll.

München. Nach dem Bayerischen Kurier spricht man in Münchener politischen Kreisen davon, daß der frühere bayerische Ministerpräsident von Dandl, gegenwärtig Präsident des Landesfinanzamtes Würzburg, das Reichsfinanzministerium übernehmen soll.

London. In kurzem geht eine offizielle englische Delegation nach Rußland, um die Handelsbeziehungen zu klären.

Woskau. Nach einem Funkpruch ist in Datum zwischen den Sowjets und Anastapha Kemal Balcha eine Mission konvention unterzeichnet worden, durch welche sich Sowjetrußland zur militärischen Hilfe gegen Griechenland und Armenien verpflichtet.

sollen, ehe ich dich verklagte. Ich habe oft daran gedacht — aber, Paul! Sieh mir in die Augen und sage mir dann, ob du an meiner Stelle anders gehandelt hättest würdest. Alles war ja vom ersten Augenblick an so blick. Ich konnte nichts anderes glauben, als daß du mein einziger Vertreter wärest, der seiner Ehre und dem Wohl der Nation gewürdet war. Und doch! Wenn du nur ein Wort deiner Verteidigung gesagt hättest, so würde ich dir nicht leicht geglaubt haben. Aber du schwiegest. Paul! Du drohst! Dein Schweigen tötete die Hoffnung meines besten Freundes. Erst jetzt, vor kaum vier Stunden, erfuhr ich, daß du schuldlos warst, und ich begann zu verstehen. In diesem Augenblick ist mir alles als hätte ich meinen Bruder getötet. Nie vermag ich dir gut zu machen, was du gelitten hast. Nie werde ich mich selber vergeben können, daß ich an dir verzweifelte, aber ich bitte dich, verzeihe mir zu vergeben, wenn deine Ehre gereinigt wird. Ich kann dir eine eingetragene Soldat wie du; als Soldat will ich meinen Namen sühnen.“

Paul, dessen Gesicht zu Anfang des Gespräches vollkommener Mangel an Verständnis ausgedrückt worden ist, schien jetzt plötzlich aus seiner Verblüffung zu erwachen. Neugierig ergriff er den andern am Arm: „Was hast du da? Ich verstehe nicht!“

Paul Alexandrowitsch! Deine Unschuld ist bewiesen. Das Weib Sonja hat kein Zeugnis gegen dich abgegeben. Ein Brief, den dein Bruder kurz vor seinem Tode an dich schrieb, ist nun mit anderen Briefen in den Händen des Gerichts. Aus diesen Papieren geht unzweideutig hervor, daß du die Wahrheit gesprochen hast, als du sagtest, daß du ihn für die Gefährdung gewinnst wollest; es ist sogar, als ob deine Bestrebungen teilweise mit Erfolg hätte gewesen wären.“

Es schwindelte Paul eine Sekunde lang. Er richtete er seine flammenden Augen auf den Kapitän: „Und ich habe dir dieses zu verdanken?“

(Fortsetzung folgt.)